

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 77 (1990)  
**Heft:** 4: Dächer... = Toits... = Roofs...  
  
**Rubrik:** Aktuell

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aktuell

### High-Tech in Biberach (?)

Zugangsbauwerke für eine Tiefgarage, 1987–1990  
Architekten: Kaag + Schwarz, Stuttgart

Biberach ist eine traditionsbewusste oberschwäbische Kleinstadt. Wenn hier ein Bauwerk entsteht, dessen Materialien ausschliesslich Glas, Aluminium und Stahl sind, so fällt es in Kontrast zur traditionellen Architektur um so mehr auf.

Der am Rande der Altstadt gelegene Viehmarktplatz wurde mit einer zweigeschossigen Tiefgarage unterbaut. Durch den Wegfall der oberirdischen Parkplätze bot sich damit die Chance, ihn als Entrée für die dort beginnende Altstadt zu gestalten.

Der Platz wurde mit unterschiedlichen Steinbelägen gegliedert, ein bestehender Bachlauf wurde genauso mit in die gestalterische Konzeption einbezogen wie die Begrenzung des Platzraumes durch Baumreihen und die Hervorhebung «besonderer Orte» durch eine «Kanzlei» und Pergolen.

Damit verblieb die Aufgabe, anständig, d.h. menschenwürdig, in die beiden Tiefgeschosse für PKWs unter dem Platz zu gelangen.

Normalerweise sind diese Art der Abgänge dunkle und wenig einladende Löcher in der Oberfläche, die wegen ihrer düsteren Atmosphäre und der Art und handwerklichen Qualität der verarbeiteten Materialien zu Vandalismus, Zerstörung und Belästigungen von Benutzern in kürzester Zeit geradezu herausfordern.

Nicht so in Biberach!

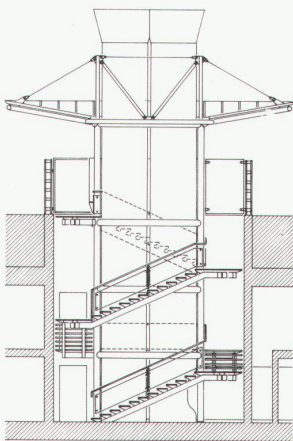
Vor ca. drei Jahren wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Ziel es war, sich mit dieser Tatsache auseinanderzusetzen. Die Aufgabe bestand darin, zwei «Zugangsbauwerke» und Möglichkeiten der Entlüftung für die beiden Tiefgaragegeschosse zu schaffen.

Durch die Wahl der Materialien, es wurden Stahl, Aluminium und Glas verwendet, und die gestalterische Detailarbeit entstanden «Objekte», die nicht nur gewährleisten, dass man regensicher, sondern auch sicher vor Belästigungen die beiden Tiefgeschosse erreicht, und über diese funktionale Aufgabe hinaus werden die beiden Bauwerke zu identifizierbaren Merkzeichen im Biberacher Stadtbild.

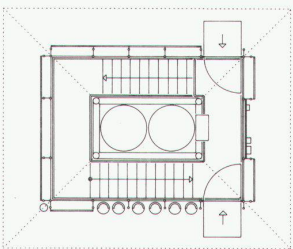
Um zwei zentral geführte Entlüftungsrohre, deren trichterförmige



1



2



3



4

1 Der «Entlüftungsturm»  
Ins Zentrum des Schachtes werden zwei Entlüftungsrohre geführt, deren Auslässe am Kopfende «verschmelzen».

2 Schnitt

3 Grundriss

4 Der «Aufzugsturm»  
In der Mitte befindet sich ein völlig verglaster hydraulischer Aufzug.



Auslässe am oberen Ende «verschmelzen», gelangt man über eine zweiläufige Treppe mit Gussglasstufen in die unteren Geschosse (Abb. 1-3).

Die beiden volumigen Entlüftungsröhre sind weit über das gläserne, leicht nach innen geneigte Dach gezogen und provozieren einen starken Kontrast zur filigranen Stahl-Glas-Konstruktion des Zugangsbauwerks einerseits, aber auch zu den steinernen Fassaden der Platzrandbebauung andererseits.

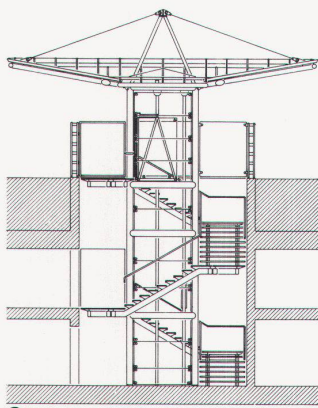
Im zweiten «Abgang» befindet sich ein völlig verglaster Aufzug. Die dreiläufige Treppe aus Stahlwangen und Gussglasstufen lässt das Tageslicht bis auf den Boden des Treppenschafes hinunter. Sicherheitsaspekte waren in diesem Fall ein entscheidendes Kriterium für die Biberacher, einer ungewöhnlichen Lösung den Vorzug zu geben.

In beiden Fällen bildet ein eingestellter Turm aus verschweißten Rundrohren die Tragkonstruktion, von der die Treppen auskragen und an dem die ausladenden Glasdächer befestigt sind. Der obere Witterungsschutz besteht aus einem Glasdach, das leicht nach innen geneigt ist und über Zugstäbe und unterspannte Träger gehalten wird. Die Details verdeutlichen visuell den Kräfteverlauf und die unterschiedliche Beanspruchung der einzelnen Stahlelemente.

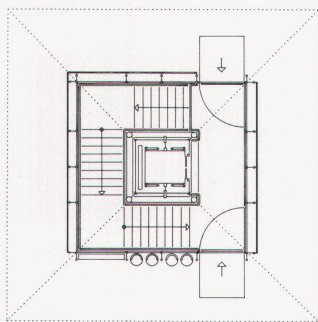
Der Gestaltwille, die Konstruktion so filigran wie möglich auszubilden, Brüstungen zu entmaterialisieren, die Stufen und den Aufzug aus Glas zu konstruieren und reflektierende Materialien wie Edelstahl zu verwenden, ist ein sich ergänzendes Prinzip mit der Anforderung, eine helle und freundliche Atmosphäre zu schaffen, die diejenige üblicher Tiefgaragenabgänge konterkariert.

In diesem Sinne, in dem Bemühen, Material, Farbe, Gestalt und Detailausbildung in Einklang zu bringen mit den Anforderungen, sie gekonnt und gezielt einzusetzen und nicht die Gestalt zum Selbstzweck zu erheben, entstand eine konstruktiv-intelligente Lösung. Wenn unter dem Schlagwort «High-Tech» nicht formale Ambitionen verstanden werden, sondern das Bemühen, das verwendete Material intelligent und bezogen auf die spezifischen Anforderungen einzusetzen, dann besitzt Biberach durchaus zwei «höchst-technische» Gebäude.

Joachim Andreas Joedicke



5



6

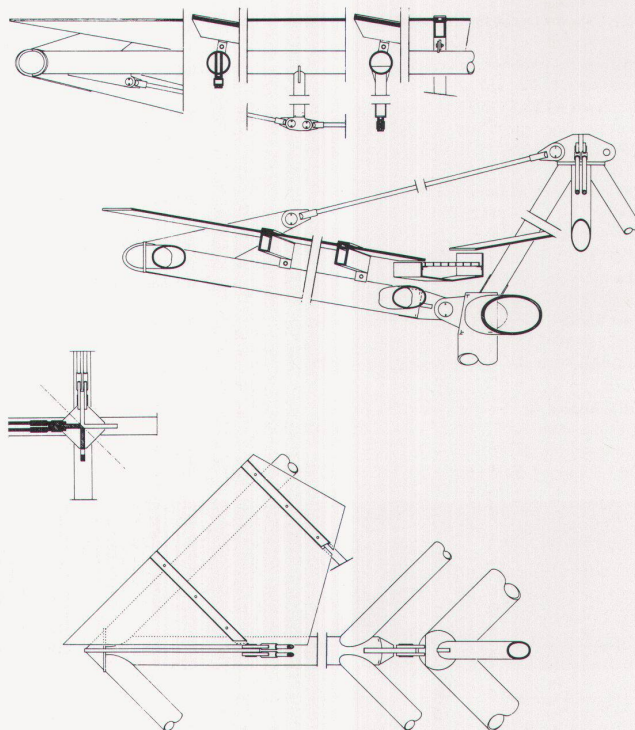


8

5 Schnitt

6 Grundriss

7 Detailschnitt der Glasüberdachung



7



9

8 Mit dem Prinzip «Bolzen und Lasche» werden über Knotenbleche alle auftretenden Kräfte visuell nachvollziehbar zusammengeführt.

9 Um möglichst viel Tageslicht bis auf den



10

Boden des Treppenhauses zu bringen, wurden die Stufen in Gussglas ausgebildet.

10 Dachkonstruktion